VGKN
Gedenkstätten-Guide

Verbund der Gedenkstätten
im ehemaligen KZ-Komplex
Natzweiler e.V.

Verbund der Gedenkstätten im ehemaligen KZ-Komplex Natzweiler e.V. (VGKN)

Der VGKN ist ein Zusammenschluss von derzeit (Stand: April 2021) 15 Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen in Südwestdeutschland, die allesamt an zwischen 1943 und 1945 bestandene Außenlager des Konzentrationslagers Natzweiler (Elsass) erinnern. Im Jahr 2016 von zwölf baden-württembergischen Gedenkstätten gegründet, haben sich inzwischen weitere Initiativen (auch aus Hessen) dem Verbund angeschlossen. Der Verein widmet sich wissenschaftlichen, erinnerungskulturellen und pädagogischen Gemeinschaftsprojekten in enger Zusammenarbeit mit dem Centre Européen du Résistant Déporté (CERD) am Ort des ehemaligen Hauptlagers Natzweiler. Gemeinsam mit den französischen Partner*innen setzt sich das Netzwerk grenzübergreifend für die Erinnerung an die NS-Verbrechen sowie für Begegnung und Austausch in einem demokratischen Europa ein. Im Jahr 2018 wurde die deutsch-französische Vermittlungsarbeit an den Standorten des ehemaligen KZ-Komplexes Natzweiler mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet.

Die französisch-deutsche Gruppe, die stellvertretend auch für die anderen beteiligten Gedenkstätten die Auszeichnung mit dem Europäischen Kulturerbesiegel in Plovdiv (Bulgarien) im März 2018 entgegengenommen hat: Sibylle Thelen (Landeszentrale für politische Bildung BW), Frédérique Neau-Dufour (CERD), Brigitta Marquart-Schad (VGKN), Dr. Denise Beilharz (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg), Anja König (VGKN) – v.l.n.r.

Foto: Europäische Kommission

*Übergabe der Plaketten mit dem Emblem des Europäisches Kulturerbe-Siegels an die VGKN-Gedenkstättenvertreter*innen im Juni 2018 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart.*

Foto: Franziska Kraufmann

Blick über einen Teil des ehemaligen Hauptlagers Natzweiler / Foto: Sören Fuß

Der KZ-Komplex Natzweiler

Das Konzentrationslager Natzweiler wurde im Mai 1941 in den elsässischen Vogesen errichtet. Erste Außenlager im Elsass, in Lothringen und in Südwestdeutschland entstanden im Winter 1942/43. Im Jahr 1944 stieg die Zahl der Konzentrationslager, die dem KZ Natzweiler als Außenlager zugeordnet wurden, rasant an.

Selbst nachdem das Stammlager und die linksrheinischen Außenlager im Spätsommer 1944 geräumt worden waren, entstanden weitere Außenlager im Südwesten. Insgesamt existierten mehr als 50 Natzweiler-Außenlager, die meisten davon im heutigen Bundesland Baden-Württemberg, aber auch in Hessen und Rheinland-Pfalz. Etwa 52.000 Menschen aus über 30 Nationen waren im KZ-Komplex Natzweiler auf beiden Seiten des Rheins inhaftiert; davon zwei Drittel ausschließlich in den Außenlagern. Die Lager wurden meist unmittelbar vor dem Eintreffen der Alliierten geräumt und die Inhaftierten in andere Lager „überstellt“.

Anfang April 1945 wurde das KZ Vaihingen als einziges Lager des KZ-Komplexes Natzweiler von der französischen Armee befreit. Insgesamt starben mindestens 15.000 Häftlinge in den Lagern, auf „Todesmärschen“ und Evakuierungstransporten.

Deutsch-Französische Zusammenarbeit in der Erinnerungskultur

Gemeinschaftsprojekte seit 2014 (Auswahl)

2014/15 (vor Gründung des VGKN): Zweisprachige Wanderausstellung „Freiheit – so nah, so fern / Bientôt la liberté nous reviendra“ über das „doppelte Ende“ des KZ-Komplexes Natzweiler 1944/45

2015 (vor Gründung des VGKN): Transnationales Kolloquium zum KZ-Komplex Natzweiler am Deutschen Historischen Institut in Paris

2016: Gemeinsame Bewerbung um das Europäische Kulturerbe-Siegel (CERD und VGKN)

2017/18: Schüler-Foto-Projekt „Das Konzentrationslager Natzweiler und seine Außenlager auf beiden Seiten des Rheins“: Ausstellung und Katalog

2018: Kunstprojekt „Fraternité / Brüderlichkeit“ (in Kooperation mit Künstlergruppen Quinz`Art und PlakatWandKunst)

2018: Feierstunde zum Europäische Kulturerbe-Siegel und Ausstellung „Natzweiler: Spuren/Traces“ im Haus der Wirtschaft Stuttgart (Kooperation VGKN, CERD und Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg)

2018: Kolloquium „Das ehemalige Konzentrationslager Natzweiler und seine Außenlager – Neue Blicke auf einen komplexen Ort“ im Haus der Wirtschaft in Stuttgart (Kooperation VGKN, CERD und Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg)

2018: Lernmodul „Europäizität der Natzweiler-Gedenkstätten“: Materialheft „Im Lager wurde ich zum Europäer…“ / „Je suis devenu européen dans les camps…“

Seit 2018: Aufbau der transnationalen Website www.natzweiler.eu

Seit 2018: Aufbau einer Häftlingsdatenbank zum KZ-Komplex Natzweiler

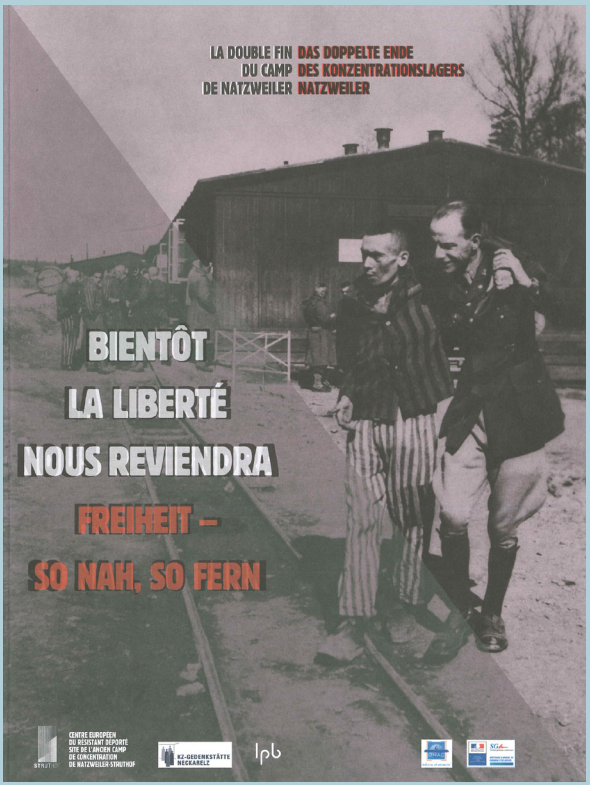
Seit 2019: Deutsch-französische Lehrerfortbildungen zum Besuch der Gedenkstätte Natzweiler mit Schulklassen.

Materialien zu den Projekten und Ausleihe der Ausstellungen können über den VGKN angefragt werden.

BRÜDER — FRATER
LICHKEIT — NITÉ
Ein Beitrag der Kunst
zur französisch-deutschen
Erinnerungskultur
L'art au service
de la mémoire
franco-allemande

„Im Lager wurde ich zum Europäer ..."
Was haben die Konzentrationslager mit Europa zu tun?
Arbeitsheft zum KZ-Komplex Natzweiler

CAMP DE CONCENTRATION
DAS KONZENTRATIONSLAGER
NATZWEILER
ET SES CAMPS ANNEXES SUR LES DEUX RIVES DU RHIN
UND SEINE AUSSENLAGER AUF BEIDEN SEITEN DES RHEINS
EINLADUNG
INVITATION


LA DOUBLE FIN DU CAMP DE NATZWEILER
DAS DOPPELTE ENDE DES KONZENTRATIONSLAGERS NATZWEILER
BIENTÔT
LA LIBERTÉ
NOUS REVIENDRA
FREIHEIT –
SO NAH, SO FERN

Der KZ-Komplex Natzweiler und die Gedenkstätten im VGKN

Kartographie: Volker Schniepp

Die Karte ist eine Zusammenführung des historischen KZ-Komplex Natzweiler (Hauptlager und alle Außenlager) und der im VGKN organisierten Gedenkstätten.

Die Gedenkstätten sind chronologisch nach Entstehungsdatum aufgelistet und können über die Nummerierung in der Karte lokalisiert werden.

Gedenkstätten

1. Initiative Gedenkstätte Eckerwald e.V.
2. KZ-Gedenkstätte Sandhofen e.V., Mannheim
3. Gedenkstättenverein KZ Bisingen e.V.
4. KZ-Gedenkstätte Neckarelz e.V., Mosbach
5. Miklos-Klein-Stiftung, ehemaliges KZ Kochendorf
6. Initiative Gedenkstätte Vulkan, Haslach
7. Initiative KZ-Gedenkstätte Hessental e.V.
8. KZ-Gedenkstätte Vaihingen/Enz e.V.
9. KZ-Gedenkstätteninitiative Leonberg e.V.
10. Arbeitskreis „Wüste“ Balingen
11. Geschichtswerkstatt KZ-Gedenkstätte Echterdingen-Bernhausen
12. KZ-Gedenkstätte Hailfingen-Tailfingen e.V.
13. Gedenk- und Bildungsstätte „Margit-Horváth-Zentrum“ Mörfelden-Walldorf
14. Initiative KZ-Gedenken in Spaichingen e.V.
15. Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte „KZ-Katzbach“, Frankfurt/Main

Ehemalige Konzentrationslager

◈ Stammlager Natzweiler

■ Außenlager

Gedenkstätten im VGKN

Wir stellen Ihnen auf den folgenden Seiten die im **Verbund der Gedenkstätten im ehemaligen KZ-Komplex Natzweiler e.V.** zusammengeschlossenen Gedenkstätten vor. Die Öffnungszeiten, Ansprechpersonen, Führungsmodalitäten sowie tiefergehende Informationen zu den Gedenkstätten finden Sie auf der jeweils angezeigten Gedenkstätten-Website.

1 Initiative Gedenkstätte Eckerwald e.V.

KZ-Gedenkstätte Eckerwald / Schömberg-Schörzingen und Dautmergen-Schömberg / Baden-Württemberg, Zollernalbkreis

Entstehung der Gedenkstätte: 1989 / 2007

Lagerdauer	KZ Schörzingen: 01. Februar 1944 – 17. April 1945 KZ Schömberg: 16. Dezember 1943 – 17. April 1945 KZ Dautmergen: 28. August 1944 – 17. April 1945
Geschichte	Unter dem Decknamen „Wüste“ sollten am Fuß der Schwäbischen Alb zehn Werke zur Gewinnung von Treibstoff aus Schiefergestein errichtet werden. In sieben Konzentrationslagern wurden über 10.000 Häftlinge inhaftiert, die zum Bau der Industrieanlagen eingesetzt wurden. Dazu zählten auch die Konzentrationslager Schörzingen, Schömberg und Dautmergen. 529 Häftlinge aus dem KZ Schörzingen, die zum Bau des Werks 10 (heutiger Gedenkpfad Eckerwald) ausgebeutet wurden, fielen diesem mörderischen Unternehmen zum Opfer. 1.774 Häftlinge sind in den KZ Dautmergen und Schömberg umgekommen.
Erinnerung	Gedenkpfad Eckerwald; KZ-Friedhöfe Schömberg und Schömberg-Schörzingen; offene Gedenkstätte beim KZ-Friedhof Schömberg.

Foto: Brigitta Marquart-Schad

Website:
www.eckerwald.de

2 KZ-Gedenkstätte Sandhofen e.V.

Mannheim / Baden-Württemberg

Entstehung der Gedenkstätte: 1990

KZ Sandhofen	27. September 1944 bis Mitte März 1945
Geschichte	Im KZ Sandhofen waren 1.070 Häftlinge inhaftiert. Nahezu alle waren polnische Jungen und Männer, die während des Warschauer Aufstands im Sommer 1944 verhaftet und nach Deutschland verschleppt worden waren. In Mannheim-Waldhof mussten sie Zwangsarbeit in der LKW-Produktion der Firma Daimler-Benz leisten. Untergebracht waren die Häftlinge in einem Schulgebäude im Stadtteil Sandhofen. Mindestens 23 Häftlinge kamen ums Leben.
Erinnerung	KZ-Gedenkstätte Sandhofen im Untergeschoss der Gustav-Wiederkehr-Schule; Gedenktafel am Schulgebäude; Stolpersteine; Tafel auf dem Hauptfriedhof.

Foto: Kathrin Schwab

Website:
www.kz-gedenkstaette-sandhofen.de

3 Gedenkstätten KZ Bisingen e.V. / Museum KZ Bisingen

Baden-Württemberg, Zollernalbkreis

Entstehung der Gedenkstätte: 1996

KZ Bisingen	August 1944 bis Mitte April 1945
Geschichte	Im KZ Bisingen waren über 4.100 Männer aus vielen Ländern Europas inhaftiert. Im Rahmen des Unternehmens „Wüste“ mussten sie Ölschiefer zur Treibstoffgewinnung abbauen. Bis Kriegsende starben hier ca. 1.200 Menschen an Hunger, Krankheiten, Entkräftung oder durch Gewalteinwirkung der Wachleute.
Erinnerung	KZ-Gedenkstätte in der Ortsmitte Bisingens (2019 neu konzipiert und grundlegend umgestaltet); Geschichtslehrpfad entlang der „authentischen“ Orte (Lagergelände, Ölschiefer-Abbaugelände „Kuhloch“, KZ-Friedhof, ehem. Massengrab).

Verein Gedenkstätten KZ Bisingen

Foto: Museum KZ Bisingen

Website:
www.museum-bisingen.de

4 KZ-Gedenkstätte Neckarelz e.V.

Mosbach / Baden-Württemberg, Neckar-Odenwald-Kreis

Entstehung der Gedenkstätte: **1998 / 2011**

KZ Neckarelz	15./16. März 1944 – 30. März 1945 (Neckarelz I) April/Juli/Sept.1944 – 29. März 1945 (weitere „Neckar"-Lager)
Geschichte	Die Volksschule Neckarelz (heute: Clemens-Brentano-Schule) diente 1944/45 als Konzentrationslager und wurde zum Zentrum der sechs „Neckarlager" Neckarelz I, Neckargerach, Neckarelz II, Neckarbischofsheim, Asbach und Bad Rappenau. Unter dem Decknamen „Goldfisch" sollte das Daimler-Benz-Flugzeugmotorenwerk Genshagen (bei Berlin) in eine Gipsgrube bei Obrigheim verlagert werden. Über 5.000 KZ-Häftlinge mussten die unterirdischen Stollen ausbauen und Unterkünfte für Daimler-Benz errichten.
Erinnerung	Gedenkstätte Neckarelz; Geschichtslehrpfad „Goldfisch" (Obrigheim), KZ-Friedhof Binau.

Foto: Dorothee Roos

Website:
www.kz-denk-neckarelz.de

5 Miklos-Klein-Stiftung, KZ-Gedenkstätte Kochendorf

Bad Friedrichshall / Baden-Württemberg, Landkreis Heilbronn

Entstehung der Gedenkstätte: 1999

KZ Kochendorf	September 1944 bis März 1945
Geschichte	Im KZ Kochendorf waren in 7 Monaten 2.000 Häftlinge aus vielen europäischen Ländern inhaftiert. Sie mussten das dortige Salzbergwerk unter Leitung der Organisation Todt zur unterirdischen Rüstungsfabrik für die Ernst Heinkel AG und andere Rüstungsunternehmen ausbauen (Codename: Eisbär). Ab Januar/Februar 1945 wurden sie auch zur Produktion von Waffen, Flugzeug- und U-Boot-Teilen im Bergwerk eingesetzt. Etwa 450 Häftlinge starben im KZ Kochendorf oder auf dem Todesmarsch nach Dachau im Frühjahr 1945.
Erinnerung	Dauerausstellung im Salzbergwerk; KZ-Friedhof mit Gedenktafeln, Gedenkstein und Informationstafel auf ehemaligem Lagergelände.

Foto: Miklos-Klein-Stiftung

Website:
www.kz-kochendorf.de

6 Initiative Gedenkstätte Vulkan

Haslach im Kinzigtal / Baden-Württemberg, Ortenaukreis

Entstehung der Gedenkstätte: 1998

Foto: Sören Fuß

KZ Haslach (Lager „Sportplatz“)	16. September 1944 bis 15. Februar 1945
Geschichte	Neben dem Natzweiler-Außenlager „KZ Sportplatz“ befanden sich in Haslach von Dezember 1944 bis April 1945 zwei „Sicherungslager“, die als Nebenlager zum Komplex Sicherungslager Schirmeck gehörten. Insgesamt mussten 1700 (unterschiedlichen Lagern zugeordnete) Häftlinge aus 21 Nationen in den Stollen des Urenkopfes Zwangsarbeit für die Firma Daimler-Benz leisten. Mindestens 223 Häftlinge überlebten diese Zeit nicht.
Erinnerung	KZ-Gedenkstätte Vulkan; Gedenktafel beim ehemaligen Lagergelände; Weg der Erinnerung.

Website:
www.gedenkstaette-vulkan.de

7 Initiative KZ-Gedenkstätte Hessental e.V.

Schwäbisch Hall / Baden-Württemberg

Entstehung der Gedenkstätte: 2001

KZ Gedenkstätte Schwäbisch Hall-Hessental

Foto: Marion Urbitsch

KZ Hessental	14. Oktober 1944 bis 05. April 1945
Geschichte	Die 800 Häftlinge des KZ Hessental stammten nahezu alle aus Polen. Sie wurden an vielen Orten zur Zwangsarbeit eingesetzt: auf dem Fliegerhorst der Luftwaffe, in Steinbrüchen, bei der Bahn, im Forst, bei Betrieben, Landwirten und der Stadt Schwäbisch Hall beim Beseitigen von Trümmern. Die Häftlinge mussten Anlagen für die Endmontage von Messerschmitt-Flugzeugen (ME 262) bauen. Mindestens 182 Männer kamen im Außenlager Hessental ums Leben. Darüber hinaus zählt der „Hessentaler Todesmarsch“ nach Dachau zu den opferreichsten Evakuierungsmärschen in Süddeutschland.
Erinnerung	KZ-Gedenkstätte Hessental; Mahnmal auf jüdischem Friedhof Steinbach.

Website:
www.kz-hessental.de

8 KZ-Gedenkstätte Vaihingen / Enz e.V.

Baden-Württemberg, Kreis Ludwigsburg

Entstehung der Gedenkstätte: 2002

Foto: Jörg Becker

KZ Vaihingen	Arbeitslager: März 1944 – Oktober 1944 Kranken- und Sterbelager: November 1944 – April 1945
Geschichte	Das KZ Vaihingen war von März bis Oktober 1944 ein Arbeitslager für das Bunkerwerk »Stoffel«, das der Firma Messerschmitt zur Verfügung gestellt werden sollte. Im November 1944 wurde es zum zentralen »Kranken- und Erholungslager« des KZ-Komplexes Natzweiler umfunktioniert. Faktisch war es ein Sterbelager, das etwa 1.500 Häftlinge nicht überlebten.. Als einziges Natzweiler-Lager wurde das KZ Vaihingen vor dem Eintreffen der Alliierten nicht vollständig geräumt. Am 7. April 1945 wurden die letzten 600 Häftlinge durch französische Truppen befreit.
Erinnerung	KZ-Gedenkstätte; KZ-Friedhof

Website:
www.gedenkstaette-vaihingen.de

9 KZ-Gedenkstätteninitiative Leonberg e.V.

Baden-Württemberg, Kreis Böblingen

Entstehung der Gedenkstätte: 2008

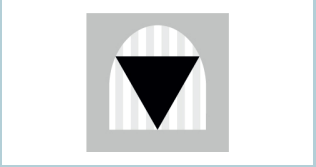


Foto: Marei Drassdo

KZ Leonberg	April 1944 bis Mitte April 1945
Geschichte	Im KZ Leonberg waren mehr als 5.000 Menschen aus 24 Nationen inhaftiert, davon ein Drittel Juden aus Osteuropa. Unter mörderischen Bedingungen mussten die Häftlinge Teile des alten Engelbergtunnels, des ersten deutschen Reichsautobahntunnels, zur bombensicheren Rüstungsfabrik ausbauen und Zwangsarbeit für die Messerschmitt AG leisten (Fertigung von Tragflächen für die „Wunderwafffe“, den Düsenjäger ME 262). Mindestens 389 Häftlinge starben.
Erinnerung	KZ-Gedenkstätte/Dokumentationszentrum im alten Engelbergtunnel; “Weg der Erinnerung“, u.a. Mahnmal auf dem Blosenberg (ehem. Massengrab) und Grabstätte auf dem Friedhof Seestraße.

Website:
www.kz-gedenkstaette-leonberg.de

10 Arbeitskreis „Wüste“

Balingen / Baden-Württemberg, Zollernalbkreis

Gründungsjahr der Initiative: 2009

KZ Erzingen / KZ Frommern	Mai 1944 – April 1945 (KZ Erzingen) März 1944 bis April 1945 (KZ Frommern)
Geschichte	Unter dem Decknamen „Wüste“ sollten am Fuß der Schwäbischen Alb zehn Werke zur Gewinnung von Treibstoff aus Schiefergestein errichtet werden. In sieben Konzentrationslagern wurden über 10.000 Häftlinge inhaftiert, die zum Bau der wirtschaftlich völlig unrentablen Industrieanlagen eingesetzt wurden. Mindestens 3.480 überlebten die barbarischen Arbeits- und Lebensbedingungen nicht. Der AK Wüste erforscht insbesondere die Lager Erzingen und Frommern (heute Stadtteile von Balingen) sowie die Werke 3 bis 5.
Erinnerung	Vier Gedenk- und Informationsstelen in den Balinger Stadtteilen Erzingen, Frommern und Engstlatt

Foto: Petra Penz

Website:
www.akwueste.de

11 Geschichtswerkstatt KZ-Gedenkstätte Echterdingen-Bernhausen, Filderstadt / Baden-Württemberg, Gemarkung Filderstadt-Bernhausen und Teil des Flughafens Echterdingen, Kreis Esslingen

Entstehung der Gedenkstätte: 2010

KZ Echterdingen	22. November 1945 bis 21. Januar 1945
Geschichte	Die 600 Häftlinge des KZ Echterdingen wurden unter Leitung der Organisation Todt (OT) zu Reparatur- und Ausbauarbeiten an der Startbahn des militärisch wichtigen Stuttgarter Flughafens eingesetzt. Untergebracht waren sie in einem Hangar auf Bernhausener Gemarkung (heute zu Filderstadt gehörend). Obwohl das Lager nur wenige Monate bestand, verloren mindestens 119 Häftlinge im KZ Echterdingen ihr Leben.
Erinnerung	Gedenkstätte „Wege der Erinnerung“ nach dem Entwurf von Dagmar Pachtner vor dem US-Airfield. Hangar und Gräberfeld sind sichtbar, aber nicht zugänglich. Sammelgrab mit großem Davidstern auf Ebershaldenfriedhof Esslingen.

Foto: Silke Köhler

Website:
www.gedenkstaette-echterdingen-bernhausen.de

12 KZ-Gedenkstätte Hailfingen / Tailfingen e.V.

Gäufelden-Tailfingen / Baden-Württemberg, Landkreis Böblingen

Entstehung der Gedenkstätte: 2010

KZ Hailfingen	18. November 1944 bis 14. Februar 1945
Geschichte	Das KZ Hailfingen entstand im November 1944 bei einem Militärflugplatz. Die 600 jüdischen Häftlinge waren in einem Hangar untergebracht. Sie wurden zu Bauarbeiten auf dem Nachtjägerflugplatz eingesetzt. Fast ein Drittel von ihnen starb.
Erinnerung	KZ-Gedenkstätte im Tailfinger Rathaus; Mahnmal und Tafeln beim ehemaligen Flughafen, Sammelgrab mit Erinnerungsmalen auf Friedhof Tailfingen, Gedenkpfad.

Foto: Johannes Kuhn

Website:
www.kz-gedenkstaette-hailfingen-tailfingen.de

13 „Horváth-Zentrum“ der Margit Horváth-Stiftung

Mörfelden-Walldorf / Hessen, Kreis Groß-Gerau

Eröffnung des Historischen Lehrpfads / Horváth-Zentrum: 2000 / 2016

KZ Walldorf	22. August 1944 bis 25. November 1944
Geschichte	Im August 1944 wurden 1.700 ungarische Jüdinnen in Auschwitz-Birkenau selektiert, um für den Frankfurter Flughafen, der damals unter militärischer Hoheit stand, erste betonierte Rollbahnen zu bauen. Die jungen Frauen und Mädchen wurden in einem Barackenlager am Ortsrand von Walldorf untergebracht. Unter der Bauleitung der Firma Züblin mussten sie schwerste Bauarbeiten leisten. Sie waren ausgehungert, völlig unzureichend gekleidet und der Brutalität der Wachen ausgesetzt. Ca. 50 junge Frauen wurden während ihrer Haftzeit im Walldorfer Lager getötet.
Erinnerung	Horváth-Zentrum (Gedenk- und Bildungsstätte); Historischer Lehrpfad rund um das ehemalige Lagergelände.

Foto: Bernd Steinbring

Website:
www.margit-horvath.de
www.kz-walldorf.de

14 Initiative KZ-Gedenken in Spaichingen e.V.

Spaichingen / Baden-Württemberg, Kreis Tuttlingen

Entstehung der Initiative: 2017

KZ Spaichingen	September 1944 bis 17./18.April 1945
Geschichte	Unter dem Namen „Metallwerke Spaichingen“ produzierten verschiedene Firmen mithilfe der Häftlinge Flugzeug-Bordwaffen. Eine von den Häftlingen zu errichtende Fabrikhalle außerhalb der Stadt war bis Kriegsende noch nicht fertig. 508 KZ-Häftlinge aus vielen Ländern Europas (zuletzt auch Juden) sind namentlich bekannt. Mindestens 106 Häftlinge starben im Lager oder auf dem Todesmarsch.
Erinnerung	Gedenkpfad (dreisprachig) zum KZ-Ehrenmal am ehemaligen Massengrab (frei zugänglich); Gedenktafeln (z.T. im Boden) markieren historische Orte.

Initiative KZ-Gedenken in Spaichingen e.V.

Foto: A. und I. Dapp

Website: www.KZ-Gedenken-Spaichingen.de

15 Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte KZ-Katzbach in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main e.V.

Frankfurt a. M. / Hessen

Entstehung des Fördervereins: 2015; Entstehung der Gedenkstätte: 2021 / 2022

KZ „Katzbach“	22. August 1944 bis 24. März 1945
Geschichte	In das Lager mit dem Decknamen „Katzbach“ wurden überwiegend polnische Männer verschleppt, die am Warschauer Aufstand beteiligt waren – später auch sowjetische Häftlinge. In den Frankfurter Adlerwerken mussten sie fast ausschließlich Schützenpanzer-Fahrgestelle und -motoren für die Wehrmacht produzieren. Insgesamt waren ca. 1.600 Männer im KZ-Katzbach interniert. Mindestens 528 kamen dort ums Leben.
Erinnerung	Grabanlage mit Erinnerungsmalen auf dem Hauptfriedhof; Golub-Lebedenko-Platz im Gallusviertel; Gedenktafel am Gebäude der ehemaligen Adlerwerke; Gedenkstätte in Planung.

ADLERWERKE

Foto: Horst Koch-Panzer

Website: www.kz-katzbach-adlerwerke.de

Partner

STRUTHOF
Site de l'ancien camp de concentration de Natzweiler

Förderer

lpb
Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU

Baden-Württemberg
LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Baden-
Württemberg
Stiftung
WIR STIFTEN ZUKUNFT

ONAC
mémoire et solidarité

**Verbund der Gedenkstätten
im ehemaligen KZ-Komplex
Natzweiler e.V.**

Kontakt

**Verbund der Gedenkstätten im ehemaligen KZ-Komplex Natzweiler e.V.
c/o Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg**

Lautenschlagerstr. 20
70173 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/16 40 99-706
E-Mail: info@vgkn.eu
www.vgkn.eu
www.natzweiler.eu

EUROPÄISCHES
KULTURERBE-SIEGEL